ZEITSCHRIFT
FÜR
EINGEBORENEN-SPRACHEN
HERAUSGEGEBEN VON
CARL MEINHOF
BEGRÜNDET MIT UNTERSTÜTZUNG DER HAMBURGISCHEN
WISSENSCHAFTLICHEN STIFTUNG
JAHRGANG XX XV
1924 : 1925
BERLIN
VERLAG VON DIETRICH REIMER (ERNST VOHSEN
HAMBURG: C. BOYSEN

Gutman, Bruchstücke das den Kerbstoeklehren für Mädchen
1
BRUCHSTÜCKE AUS DEN KERBSTOCKLEHREN
FÜR MÄDCHEN, NACH DEM MREHO FO LANGŌ¹).
VON
BRUNO GUTMANN
Vorbemerkung.
Die Burschen der Wadschagga am Kilimandscharo werden nach
ihrer Beschneidung in einen besonderen Unterricht genommen, der
sie zur Zeugung und Aufzucht von Kindern ertüchtigen, darüber hinaus
aber auch in Sippen-, Altersklassen- und Häuptlingszucht eingewöhnen
soll als die Grundvoraussetzung aller Mannheit (wumi). Nach der
Heilung der Beschneidungswunde wurden die kräftigeren Altersklassen
in einen Hain geführt, um völlig nackt dort monatelang zu bleiben
und unter vor Frauen geheim zu haltenden Handlungen und Lehren in
neue Wesen umgewandelt zu werden. Unter diesen Hainganglehren
steht die Erziehung zur Kameradschaft innerhalb der Altersklasse im
Vordergrunde. Auf den Haingang folgen die Einzellehren auf dem
Sippengrunde, die mit den Kerbstocklehren beginnen, wie sie in
Band XIII dieser Zeitschrifte²) dargeboten worden sind. Ihnen
folgen, schon in losere Gruppen aufgelöst, die ndžof̱unḏo tsa lāń ge-
nannten Hochzeitsvorlehren, bis die Hochzeitslehren selber dem aus-
gesonderten Paare den Lehrabschluß bringen, und zugleich den Lehr-
zusammenschluß der Geschlechter, nachdem auch das Mädchen seine
Sondervorlehren durchlaufen hat. Nur den Haingang kennen die
Mädchen nicht, sonst aber müssen sie sich Lehrgängen unterziehen,
die in allem, was die Ehe und die Aufzucht der Kinder betrifft, den Lehr-
stücken für die Burschen entsprechen, sei es in wörtlicher Überein-
stimmung, wo die Aufgabe für beide Geschlechter die gleiche ist,
sei es im Gegenstück, wo die Ergänzung durchs weibliche Geschlecht
in Frage kommt. Die weitgehendste Übereinstimmung in den Vor-
lehren weist wohl die Kerbstocklehre auf, die auch bei den Mädchen
nach ihrer Beschneidung als erste zu durchlaufen ist. Am Kerbstock
wird ja das Werden des Kindes im Mutterleibe versinnbildlicht und
sein Werdegang und Lebensbestand in Beziehung gesetzt zu den
Kräften, die ihn bilden und beeinflussen, und denen darum die Er-
zeuger eines jungen Lebens Ehrerbietung schuldig sind. Daß die
¹) D. i. „Kerbstock des Ljangō“.
²) S. 81—109, 205—235, 260—302.
Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV — 1924/25. 1

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
2
Lehrstöcke für Burschen und Mädchen eine verschiedene Zahl von
Kerben aufweisen, dürfte so gut wie garnicht im Geschlechtsunterschiede
begründet liegen, sondern geschichtlich bedingt sein, d. h. der Mädchen-
lehrstock wird aus einer anderen Sippenüberlieferung stammen. Sehr
wahrscheinlich ist es ja, daß die Mädchenlehren sich erst unter dem
Einflusse der Burschenlehren reicher entfaltet haben, mit welcher
Annahme natürlich über einen etwaigen Ursprungsvorrang der einen
vor der andern noch gar nichts ausgesagt ist. Die Reichhaltigkeit
und Vielgestaltigkeit der Handlungen ließe sich psyschologisch sogar
am leichtesten so erklären, daß man ältere Sitten auf der Frauenseite,
die bis dahin ihre Vorrechte begründet hatten, übersteigern wollte,
um damit auch den führenden Einfluß zu gewinnen. Und auch wenn
man von jeder Kampfesspannung absieht, muß sich ja der Trieb zur
seelischen Mitgestaltung und Beeinflussung der Geschlechtserneuerung
von dem alten Boden auf den neuen mit übergepflanzt haben, als
nicht mehr der Bursche dem Mädchen auf den Sippengrund folgte,
sondern das Mädchen dem Burschen auf den seinen.
Die Beschneidung darf man dabei freilich nicht zum Ausgangs-
punkte nehmen, denn die Mädchenbeschneidung ist bei den Wadschagga
offensichtlich in Abhängigkeit von der Burschenbeschneidung ent-
standen, und dieses Folgeverhältnis wird überall vorliegen, wo die
Beschneidung beider Geschlechter vorkommt. Überhaupt wird sich
Ursprung und Bedeutung der Beschneidung erst klar erfassen lassen,
wenn die übrigen Jugendbräuche voll übersehbar am Tage liegen.
Das Gefühl von einem einstmaligen Wettbewerbe der Geschlechter
im Lehreinflusse ist bei den Wadschagga noch vorhanden. Die Frauen
behaupten, daß die ngoso-Lehre eigentliche Frauenlehre und ihnen
von den Männern gestohlen worden sei. Und das ist ein beachtens-
werter Fingerzeig. Noch heute bezeichnen sie den Eintritt der
Schwangerschaft mit dem Ausdruck: ikuf̱unga „sich verschließen“.
Ein Sichverschließen soll ja das Wesen des ngoso bei den Männern
auch sein, aber eben ein vorgebliches, das als Täuschung einer Zwangs-
haltung nach der andern bedurfte. Die Männer rächen sich dafür
mit dem Hinweise auf den mißglückten Versuch der Frauen, das auf
ihrer Seite fehlende Stück im Gleichlauf der Lehrhandlungen auch
noch sich abzuzwingen: den Haingang. Ein Sprichwort sagt: Kulasie
tša ngosi ja waka wo. Mbokomu: „Komme nicht um wie der Haingang
der Frauen von Pokomu“. Die hätten es nicht mehr ertragen, von
den ngoso-Ehren ausgeschlossen zu sein, und beschlossen daher,
um sich diese Ehren auch zu erwerben, unbekleidet im Freien zu

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
3
schlafen. Sie suchten aber nach einem Platze, der vor dem Nacht-
winde sicher war, und versammelten sich darum in einem abgelegenen
Tale. Da begann es zu regnen. Sie wichen aber nicht, sondern
drückten sich an der tiefsten Stelle eng aneinander, um sich gegen
die Nachtkühle zu schützen. Schließlich kam das Wildwasser und
riß sie hinab zur Steppe.
In der Pokomulandschaft soll das ngasi-Schlafen am Kiliman-
dscharo Fuß gefaßt haben — möglich wäre immerhin, daß auch
dieser Behauptung eine geschichtliche Tatsache zu Grunde liegt.
Auf die Kerbstocklehre folgt auch bei den Mädchen eine Sonder-
lehre, die dem lāń- Unterricht der Knaben entspricht, und in ihm
haben die Frauen Gelegenheit, ihre Sonderermahnungen für ein art-
getreues Verhalten anzubringen. Alle diese Lehren werden auch stets
im Lehrliede gegeben, das eine geeignete verheiratete Schwester ver-
deutlicht. Wenn auch die Beschneidung der Mädchen nicht im Alters-
klassenzwange wie bei den Burschen, sondern nach dem Entschlusse
der Einzelsippen geschieht, so kommen sie doch für die Handlung
gruppenweise zusammen und leisten einander dann auch bei der
nachfolgenden Lehre Gesellschaft und prägen sich so den Lehrstoff
besser ein. Sie bücken sich knieend mit dem Gesicht zur Erde und
schlagen mit den flachen Händen leicht auf den Boden, die Lehrlieder
so begleitend.
Und dieses Anschlagen der mütterlichen Erde ist sicher ein
Ausdruck der Verehrung. In die segenschwangere Wechselwirkung
zwischen Himmel und Erde stellt sich der Mensch mit seinem Stabe
und seinem Bannworte gleichsam als das Sinnbild des fruchtbaren
Ausgleichs. Zwei Bruchstücke aus den Liedern, die zur Einstellung
auf den mreho, den Lehrstab, gesungen werden, bevor noch eine
Kerbe in Angriff genommen wurde, bekunden diese Stimmung:
Kjavela wanda ī?
Ni mṟinga fosoka wanda
fovela wanda ī ikatšia.
Kjavela wanda ī?
Ni nganjeń ja Semeṟe
jevela wanda ī ikatšia.
Kjavela wanda ī?
Ni šilopa šileendo Uhonu
šiletsano makumbi ni mndo o Malisa
hakavela wanda ī ikatšia.
1\*

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
4
Kjavela wanda ī?
Ní mlo msumi mlo msenef̱u na mšihio
foseluja wanda ī ikumbi,
likaambya likapa matifo
Šo ševela wanda ī ikatšia.
„Was ordnet diese Erdenwelt?
Das Wasser, wie es erdwärts fließt,
das ordnet diese Erdenwelt, daß sie sich schönt.
Was ordnet diese Erdenwelt?
Die Schmiedewerkstatt am Semereberg,
die ordnet diese Erdenwelt, daß sie sich schönt.
Was ordnet diese Erdenwelt?
Die Eisenklumpen, die von Honu¹) stammen,
zu Hacken ausgeschmiedet vom Malisamann,
die ordnen diese Erdenwelt, daß sie sich schönt.
Was ordnet diese Erdenwelt?
Der Ackerstock, der Wühler, ölbaumstämmig und vom Schihio,
der diese Erde für die Hacke bricht,
daß sie da einsetzt und die Schollen bröselt,
die ordnen diese Erdenwelt, daß sie sich schönt.“
Das andere Bruchstück lautet:
Kjakjama ruwa ni mkoṟi.
Kjalema ruwa ni iputši
Kjakjama Ruwa ni mv̱uo
īkapa kunu koḏu ikawa luvela.
Kjakjama Ruwa ni mv̱uo
īkapa Kipō kikaseneheka
kikakiṟo luwa.
Mbanga tsa Kipō tsikalela luwa lja ndžuki
likaduṅana koḏu.
„Was die Sonne überquert, das ist der Regenbogen,
Was die Sonne überwindet, ist die Wolke.
Was die Sonne überquert, ist der Regen,
der bei uns fällt und zur Segensfülle wird.
¹) Uhonu das Paregebirge.

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
5
Was die Sonne überquert ist der Regen,
der auf dem Kibogipfel niedergeht,
daß er leuchtet und die Nachkommenschaft erhält.
Die Höhlen im Kibogipfel pflegen den Nachwuchs der
Bienen hoch, daß er bei uns sich verbreite.“
In beiden Liedern ist zuerst das Wasser genannt, und das ge-
schieht wohl nicht zufällig. Es ist das sanfte friedliche Element, das
allem Sänfte gibt und Fruchtbarkeit und also auch alle Einflüsse be-
friedigen und befruchten soll, die mit den Lehren und Lehrhandlungen
gemacht werden. So halten sie es ja auch beim Rätselkampfe, den
stets das gleiche Rätsel eröffnet, dessen Lösung die Schöpfstelle am
Wasser ist.
Dann geht die Lehre über in einen Lobpreis der Eltern, der
eingeleitet wird mit einem sehr schönen Sinnbilde für das Geheimnis
um das Werden eines Menschenkindes im Verborgenen:
Ndžuki rineń umbie mndu awona jetšiala huo!
„Bienen im Stock, — nenne mir den, der zusah, wie
sie die Zelle spreiten.“
Die Mahnungen zur Ehrerbietung gegen die Eltern, die im Anfange
der Kerbstocklehren für die Burschen ausführlich wiedergegeben sind,
gehen dann über in Hinweise auf den Einfluß der Altinnen überhaupt,
auf die eine Erstgebärende ja angewiesen ist. Gerade bei der jungen
Frau muß da nach zwei Seiten hin das Verantwortlichkeitsbewußtsein
sich einstellen. Es gilt für sie, sich den guten Willen dieser alten
Frauen zu erhalten, damit sie nicht, aus einer tiefergehenden Ver-
stimmung heraus, ihr selbst oder dem Kinde fahrlässig oder gar bös-
willig Schaden tun, was ja nicht nur eine Lebensgefährdung für
Mutter und Kind bedeutet, sondern die bedrohlichste Hemmung der
Eingewöhnung auf des Mannes Heimstatt, da dem ersten Kinde, als
dem „Hochzeitskinde“ (mwana o wali), das als die Frucht aller dieser
Lehren entspringt, besondere Segenskräfte zugeschrieben werden.
Zum zweiten aber muß die zur Mutterschaft sich rüstende sich
rechtzeitig zur Selbstbezwingung gewöhnen, damit sie nicht durch
eigene Ungebärdigkeit das neue Leben an der Pforte zur Welt
schädige oder gar töte.
Eins der Lehrlieder, an das die Mahnungen zu Wohlverhalten,
Dienstbeflissenheit und Gehorsam gegen die Alten geknüpft werden,
preist die Würde der Wehmutter mit den Worten:
Mkeku etšikapa ndžofu, mkeku awaḏa meri no owoko „Die Alte
zwingt den Elefanten, die Alte greift den Mond mit der Hand“.

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
6
Mit dem Monde ist das Köpflein des Kindes gemeint, das bei
der Geburt zuerst erscheint.
So versuchen sie also nicht nur die Handlung in den großen
allirdischen Zeugungskreis hineinzustellen, sondern auch die Seele der
Vorzubereitenden für die Kräfte darin aufzuschließen.
In den omanga-Lehren greifen die Frauen zu sehr eindrücklichen
Veranschaulichungen, um dem Mädchen die Größe der Verantwortung
für das werdende Leben klar zu machen. Andrerseits ziehen sie in
diesen Lehren den Kreis schon weiter und nehmen in ihn alle Lebens-
beziehungen auf dem Hofe des Mannes und zwischen den ver-
schwägerten Sippen herein. Es sei nur ein Beispiel dafür angeführt.
Das Lehrlied lautet:
Kwif̱o mndu asuo Ruwa lilasuof̱o.
„Keiner haßt, ohne daß nicht das Schicksal mithaßt.“ Das
heißt, wo sich Haß zu entladen versucht, droht ein Verhängnis. Wer
in der Willensrichtung des Hassenden mitwirkt, beschwört es herauf.
Erklärt wird dieses Lehrlied mit folgenden Worten:
Kowona mī arutsa mondu na msatša, ijo ma ulaḏeḏe kivitšo kjaf̱o,
ma kja mī ma kja msatša: kwif̱o mndu asuo Ruwa lilasuóf̱o! Kowona
mī awaḏe if̱umu limbahe, ma msatša ma mwanomae amoń, umbaḏe!
Kakukapa nakukape ulamlekye!
„Wenn du siehst, daß dein Mann mit deinem Bruder Streit
beginnt, sag du ja nichts Böses dazu, weder gegen Mann noch gegen
Bruder. Es haßt keiner, ohne daß nicht das Schicksal mithaßt.
Und siehst du, daß der Mann nach dem Speere greift, um ihn
zu töten — sei es nun deinen Bruder oder seinen eigenen — so
umfasse ihn; schlägt er dich, dann schlage er dich, aber laß ihn
nicht los.“
Neben dem Worte omanga gibt es für die Sonderlehre der
Frauen noch den Namen mbarakań und šiha und mba.
Das geschichtliche Verhältnis der Mädchenlehren zu den Burschen-
lehren mag sich verhalten wie es will — ihr Nebeneinander zur Jetzt-
zeit läßt wohltuend erkennen, wie hoch die Dschagga vom Einflusse
der Frau neben dem des Mannes denken, und wie ernst sie es mit
der Forterhaltung des Volksbestandes nehmen.
Bruno Gutmann.

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
7
Mreho fo Ljangō.
Kerbstock des Ljangō.
Aus der 3. Abteilung mit 7 Ringstreifen.
Meku (der Lehralte) singt¹): Ho olele malele he! usw.²)
Kjakureha tša Ljangō kakurehya kulja mkukuń kawaḏa kiso.
Es kerbte dich wie Ljangō³), der kerbte sich im Mutterleibe und
faßte die Scheibe.
Mwitši (der Aufmerker) erklärte⁴): Kawaḏa kiso kavio kiso kja
ndu, kulja šia-kiso kilja ni evika yāne. Komanja mwana ō kiso kototša
yāne likawuka-f̱o mwana ni ef̱a.
Er faßte die Scheibe, die man Kniescheibe nennt. Da, unter-
halb dieser Scheibe setzte er die Gelenkschmiere. Solltest du das
Kind hier am Knie verletzen und die (Kapsel der) Gelenkschmiere
aufstechen, daß sie von dort heraustritt, so wird das Kind sterben.
Me. s.: Ho olele malele he! usw.
Kakureha tša Ljangō kakurehya kulja mkukuń kawaḏa njama jalunga
kināma ikavio njama jeoṟa moḏo.
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
faßte den Muskel, der zum Dickbein überleitet. Man nennt ihn den
Muskel, sich am Feuer zu wärmen.
Mw. e.: Kowona mndu of̱o aluo kulamsire mnu moḏo, šiha nguo
jemšikya, na ijo umtšunguṟie mnu mušihe wandu vemwinduṟa, nalahje nduṟi.
Merkst du, daß einer der Deinen krank wird, so vertraue ihn
nicht zu sehr der Herdwärme an. Suche ein Fell, ihn zu bedecken,
und du halte ihn umschlungen, und suchet nach Leuten zu seiner
Behandlung, damit er sich nicht Brandwunden brenne.
Bemerkung: Ndu, Nebenform zu ndi „Knie.“
Jeoṟa moḏo „des am Feuer Wärmens.“
In der bekannten Hockerstellung, nur mit den Fußsohlen die
Erde berührend, während die ganze Last des Körpers auf den Unter-
schenkeln ruht, setzen sie sich zum Wärmen dicht ans Feuer, als
wollten sie die Flammen selber zwischen die ausgebreiteten Knie
nehmen. Ein Kranker, im Fieberschauer noch gieriger nach Wärme
als sonst, kann dabei wohl zu Schaden kommen und sich die Innen-
seiten der Kniegegend und die Unterschenkel verbrennen.
¹) Im folgenden abgekürzt: Me. s.
2) vgl. Z. E. Sp. XIII S. 89 Zeile 7 u. s. f.
³) Über Ljangō s. 8. Abt. S. 10 u. 14. Abt. S. 13.
⁴) Im folgenden abgekürzt: Mw. e.

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
8
Umtšunguṟie mnu „umarme ihn recht“. Zu redlicher Kranken-
pflege gehört vor allem, daß ein Nächstverbundener ihn mit seinen
Armen umschlungen hält. Zu dieser Unterstützung setzt man sich oder
hockt man sich dicht hinter den Rücken des Kranken und umschlingt
so von hinten seinen Oberkörper und dient ihm damit zugleich als
Kissen und Wärmespender.
Aus der 4. Abteilung mit 9 Längsstreifen.
Me. s. : Ho olele malele he! usw.
Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulja mkukuń, kawaḏa fuo lja
ndakame lja lirie kinama na mru jaljo.
Es längte dich, wie Ljangō sich längte im Mutterleibe und er
den Oberschenkelknochen faßte, der das Dickbein trägt und seine
Flechsen.
Mw. e. : Ambuja mru ja nakame tšaṅdo iffoi (zeigt ihr die 9 Längs-
streifen).
Ni jo irie kināma. Kima mri ilavefoi iḏi ljandi Ljangō alekurehya
kulja mkukuń avewaḏa njama tsifoi tsiḏif̱o alavetšiwona luwa.
Schau, die Flechsen des Oberschenkels, wie viele es sind. Sie
sind es, die das Dickbein regieren.
Wären die Flechsen nicht so zahlreich gewesen, als Ljangō sich
im Mutterleibe kerbte, dann hätte er nicht so viele Muskeln fassen
können und hätte keine Nachkommenschaft erzeugt.
Bemerkung: mru= mri „Flechse.“
Aus der 6. Abteilung mit 8 Längsstreifen.
Me. s.: Ho olele malele he! usw.
Kjakutšaruo tša Ljangō okutšaruo kulja mkukuń kawaḏa oha lo
mhongo.
Es längte dich, wie Ljangō sich längte im Mutterleibe und die
Rückenflechse faßte.
Mw. e.: Kowona oha lo mndu lo mhongo loḏumobuko mndu tšo kakia
ni ehenda kiṟoṟowa alakiiḏima ihoṟokya huje, oha lukaḏumbuka lose,
mndu ewuta-ho if̱a. Ulakumbe mwāna kindo mhongo kjef̱aṟa.
Wenn einem Menschen die Rückenflechse zerreißt und er kommt
(mit dem Leben) davon, so wird er doch gebückt gehen und nicht
mehr aufrecht zu stehen vermögen. Ist aber die Rückenflechse ganz
durchgerissen, so bringt das dem Menschen den Tod. Wirf einem
Kinde kein Ding nach, das verwunden kann.
Me. s. : Ho olele malele he! usw.

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
9
Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulja mkukuń katša arie fuo
lja oṟotoṟoto ljo lirie mtsineï.
Es längte dich wie Ljangō, der längte sich im Mutterleibe und
brachte die Wirbelsäule mit sich, die das Rückenmark enthält.
Mw. e.: Ulakumbe mwana kiṟika, kaho wanda, fuo lja mhongo
ljakapa wanda msineï fukasinyo, mwona of̱o ewutu-ho of̱u, kolembo mī:
mwana ulja aho — na ijo ulemkumbalya kiṟika kumoń. Kokunda kapa
mwana umkape na išaku aṅu olio.
Stoße das Kind nicht unversehens. Es könnte fallen und mit
dem Rückgrat auf die Erde schlagen und das Rückenmark verletzen
(ausschwitzen), und davon würde dein Kind den Tod haben. Die
Folge wäre, daß du den Mann betrügst, (wenn du behauptest) das
Kind sei gefallen, und du selber hättest es unversehens umgestoßen.
Willst du dein Kind schlagen, so schlage es mit einer Bananen-
blattrippe oder einer Gerte.
Aus der 7. Abteilung mit 8 Ringen.
Me. s.: Kjakureha tša Ljangō kakurehya kulja mkukuń kawaḏa
ḏima kulja nḏeuń.
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
faßte die Leber im Leibe.
Mw. e.: Kowona mndu akapo kaparika ḏima mndu tšo ewuta-ho
ikiaf̱o. Ulakape mwana kinangaṟi.
Wenn ein Mensch geschlagen wird und es zerspaltet sich ihm
die Leber — ein solcher kann nicht wieder aufkommen. Schlage
ein Kind nicht hinterwärts.
Me. s.: Kjakureha tša Ljangō kakurehya kulja mkukuń kawaḏa
ndū ja ḏima ikakutonga alja ḏimehu.
Es kerbt dich wie Ljangō, der sich im Mutterleibe kerbte und
die Galle in der Leber faßte, die in die Leber hineintröpfelt.
Mw. e.: Kowona mwana of̱o aḏaika mnu mṟinga fotaraṅā — umta-
mbahanye mnu ni ilekya mō ai.
Wenn dein Kind bitteres Wasser erbricht, so pflege es hingebend,
es ist drauf und dran, sein Leben fahren zu lassen.
Me. s.: Kjakureha tša Ljangō kakurehya kulja mkukuń katša arie
ndasura.
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
kam mit dem Dickdarm (oberer Teil).
Mw. e.: Kowona mwana aumyo, ndasura jetšiuma naloporoke
maporoko metša — ulawoḏe mafuḏa kulja mba ni ohenda tumo uhaḏe

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
10
mafuḏa uenenge mwana ulja hafoi kundu mra fulja fo ndasureń fuhe-
nḏeviṟa.
Wenn sichs dem Kinde verhält, der ndasura erschlafft, daß
es nicht mehr ordentliche Sätzchen setze — hast du keine Butter
im Hause, so gehe auf den Markt und kaufe Butter und gib dem
Kinde viel davon ein, damit jene Verstopfung im Dickdarm sich
erweiche.
Bemerkung: Yuma „trocken werden, erstarren“, hier Hüllwort
für Darmverstopfung. Gleiche Hüllworte sind iporoka maporoko und
mra, das den Banseninhalt der Wiederkäuer bezeichnet.
Aus der 8. Abteilung mit 8 Längsstreifen.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulja mkukuń kawaḏa
kipeta kikaende lango.
Es längte dich wie Ljangō, der sich im Mutterleibe längte und
die Brust faßte, die Verlangen zubringt.
Mw. e.: Ljangō avekeri mku o Mamba ljandi aila kipeta kilja
kaḏuo mka. Mka ulja kafē nao wana. Mka ulja akeri Malimo kafē
nao Mašina. Mašina akeri mndu mka. Ambuja: kima alaf̱e Mašina
akeri mndu mka, kiheri Ljangō elemo kaḏa mwana ulja akeri Mašina
kawaḏa oruka kaiṟitša oruka lu.
Ambuja kofē mwana ulahambe: ndžinengo wa womi tupuf̱o.
Longya-ho waka.
Ambuja: Ljangō aḏee Mašina kulja Mamba akeri mka, ofanu
loke ailu (zeigt ihr den letzten Längsstreifen, der ein Dreieck aus-
spart), msanga foke aifu! Kasendo na inu. Na isendo na inu aveï
aṅana kasendo masanga hose.
Ljangō war der Ahnherr von Mamba. Damals reckte er die
Brust und führte ein Weib heim. Mit ihr zeugte er Kinder. Jenes
Weib war Malimo; mit ihr zeugte er die Mašina. Mašina war ein Weib.
Schau an: wenn er nun Mašina nicht gezeugt hätte, die ein
Weib ist! Als doch Ljangō müde wurde, ließ er jenes Kind zurück,
das Mašina war und sie übernahm das Land und verwaltete es stell-
vertretend.
Schau an, wenn du ein Kind gebierst, so sollst du nicht denken:
ich möchte nur Knaben bekommen. Bringe auch Mädchen dazwischen!
Bedenke doch: Ljangō hinterließ der Mašina Mamba, ihr, die ein
Weib war. Dies ist ihr Sinnbild; das ist ihre Schamgrabe! Von
ihr wird noch heute geredet. Ihrer gedenkt man noch heute. Sie
ward groß und wurde in allen Ländern genannt.

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
11
Aus der 12. Abteilung mit 7 Längsstreifen, von denen der
erste bis in die Mitte gegabelt ist (als Andeutung der Nase).
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulju mkukuń katša
arie onogo lo mbuo.
Es längte dich wie Ljangō; der längte sich im Mutterleibe und
kam mit dem Nasenbein.
Mw. e.: Kowona mwana of̱o awa msela alarie onongo lo mbuo,
mwana of̱o ni kisuku kiwode kitendo. No kisuku kjamā vengi wai vetša!
Wenn dein Kind ein Steilsturz ist, der kein Nasenbein hat, so
ist dein Kind ein Tabuträger, der ein Geisterzeichen hat. Und ein
Tabuträger räumt auf mit den andern, die wohl ausgebildet sind.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulja mkukuń ka-
kuvika ilala.
Du längtest dich wie Ljangō; der längte sich im Mutterleibe und
setzte sich die Nasenschleimhaut.
Mw. e.: Malala hawoḏe tšoma. Kowona mwana of̱o malala
hakašingika matšoma hambode, umkoṟye kindo kehja, malala hatambaṟuke.
Malala hakapuo mwana ef̱a.
Die Nasenschleimhäute enthalten den Nasenschleim. Wenn du
siehst, daß deinem Kinde sich die Nasenschleimhäute verstopfen, die
Schleimfülle ihn gepackt hat, dann koche ihm etwas zum Heißmachen,
damit sich die Nasenschleimhäute klären. Wenn die Schleimhäute
faulen, muß das Kind sterben.
Aus der 13. Abteilung mit 9 Ringen.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō kakutšaruo kulju mkukuń kavika mba
ja oṟongo.
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
setzte sich das Haus fürs Gehirn.
Mw. e.: Kimana kitutu kiwoḏe wawae if̱o kań ni otšiterewa mweri
sa aṅań mṟango. Kowona wawoḏe sumi ja menja kokoja okapa najo
ovitšo mwana katotša mba ja orongo; mwana tšo of̱o ekuwutya-ho if̱a
nekiaf̱o.
Hat das kleine Kind ein älteres Geschwister daheim, so erbitte
ihm eine herangewachsene und verständige Kindsmagd. Du siehst
etwa, daß sie einen Pfriem aus Eisen haben. Wenn es damit das
Kind übel trifft und in das Haus fürs Gehirn sticht, so hat dieses
dein Kind den Tod davon, es kann nicht leben bleiben.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō kakurehya kulju mkukuń kakuvika
kjamu kikamanika ni mndu.

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
12
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
setzte sich das Angesicht und wurde kenntlich als ein Mensch.
Mw. s.: Ambuja: aiki kjamu kja mwana. Komende mwana, na
mkeku kakuvikya mwana ndeń: komba mnu kjamu kjake kīle. Kjamu kikaho
mema ni kjamu kivitšo, kjetšiwona langof̱o.
Kjakuenenga mseṟe ni kjamu kilja kja mwana kīla. Oḏoe kakiwona
kalanga.
Schau an: dies ist das Antlitz des Kindes! Hast du ein Kind
zur Welt gebracht, und die Alte legt dirs in den Schoß — lecke sein
Angesicht recht ab, damit es recht strahle. Ein Angesicht, das Finsternis
befällt, ist ein unheilvolles Antlitz, das kein Verlangen finden wird.
Was dir Speisegeschenke zubringt, ist das strahlende Angesicht des
Kindes.
Sein Altersgenosse sieht es und begehrts.
Bemerkung: Mseṟe bedeutet eigentlich zwei zusammengestielte
Bananenfrüchte, die man den Kindern gibt; hier ist es Hüllwort für
die Brautlösegaben.
Aus der 14. Abteilung mit 6 Längsstreifen.
Me. s.: Ho olele malele he! usw.
Luvese kundu Ljangō epaṟika katša awa mku kunu koḏu.
Kjakutšoruo tšu Marandžui akutšoruo kulja mkukuń katša awona
mbeu kawona Mawuri.
Laßt uns fragen, von wo Ljangō sich abspaltete und kam und
der Ahnherr wurde hier bei uns.
Es längte dich, wie Marandžui sich längte im Mutterleibe und
kam und ersah sich Samen und zeugte den Mawuri.
Mw. e.: Marandžui kawona Maweri akeri mku o Ljangō mf̱ondo
Ljangō etša nafo katša awa mku, na mreho foke fukaḏuṅana kunu
koḏu kose.
Marandžui zeugte den Mawuri, der ist der Alte von Ljangō.
Von da kam Ljangō her und ward unser Ahnherr, und sein Kerbstock
verbreitete sich bei uns allenthalben.
Me. s.: Kjakutšoruo tša Mawuri akutšaruo kulja mkukuń na mka
oke avekutšaruo šindo šose.
Es längte dich wie Mawuri, der längte sich im Mutterleibe, und
seine Frau längte sich auch in allen Stücken.
Mw. e.: Ni wuḏi avekutšaruo. Košiko išā otšiindya orusu lo mšahiḏi,
kulawone kotšiwuko maḏima uhambe: ngaveheka hando ndžewona ndžef̱a.
Ni kja mku oḏu katša nakjo ketšikureha nawuḏi. Tši loiro wanda aṅu

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
13
tši luiwatore kiḏi-huf̱o. Mbeu jaḏu ikaf̱umbuka ni ī. Indya orusu lu,
ulahambe mšahiḏi, uhambe mbeu.
So hat sie sich gelängt. Wenn du gebierst, sollst du die Schnur
vom Geburtskuchen ehren. Daß du ja nicht dich erschrickst und
denkst: ich bin irgendwo zerschnitten und werde sterben. Von
unseren Ahnen ist das. Damit ist er gekommen und hat sich gerade
so gekerbt. Wir werden nicht vom Erdboden aufgehoben noch vom
Baume heruntergepflückt. Unser Same ist es, der anschwillt. Ehre
diese Schnur, heiße sie nicht Gebärkuchen, sondern heiße sie Same.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Ljangō akeri mbeu ja Mawuri, osoko loke,
katša ewaḏa nalo Mriti kaḏa-ho mka oke Mongovi.
Es längte dich wie Ljangō, der Same des Mawuri, sein Nach-
wuchs. Er kam und faßte mit ihm Mriti (eine Landschaft bei Mwika).
Dort ließ er sein Weib Mangovi.
Mw. e.: Kulawone owuko maḏima ohamba: ngawaḏa kindo kilja
ndžef̱a. Otšif̱af̱o. Indi ni wuḏo na Ljangō na mka oke wakakutšaruo
kja šindo šose, wakakuṅanyo ija wujana woḏu. Ljangō alevika mṟi kulja
Msae no kulja Mamba. Hondo alefeo mšuku oke Mašina avewa mangi
mka kawaḏa Mamba. Kindo kiluf̱umbutsye orukeń ni mreho fu foke.
Daß du nicht erschreckest und meinst: fasse ich jenes Ding, so
muß ich sterben. Du wirst nicht sterben, sondern so haben auch
Ljangō und seine Frau sich gelängt in Bezug auf alle Stücke und
haben sich hier in unserer Welt zur Größe entfaltet. Ljangō baute
einen Hof in Msae und in Mamba. Dort wurde ihm seine Enkelin
Mašina geboren. Die wurde ein weiblicher Häuptling und übernahm
Mamba. Was uns im Lande vermehrt hat, ist sein Kerbstock.
Aus der 15. Abteilung mit 8 Ringen.
Me. s.: Kjakureha tša itiko ljakureha kulja mkukuń ko mai.
Es kerbte dich wie das Zebra, das sich im Mutterleibe kerbte.
Mw. e.: Ulakangike uhambe ni ko wandu kwif̱o iša tupuf̱o. Išā
liveï lja šindo šose, na itiko ni wuḏi likurehye.
Ukuwantse mnu, ni kja wukiwa wo msarakambo, ulahambe okunda
ḏitša na ihenda ko wandu walawuwoḏe.
Schaudere nicht und meine nicht, das Gebären finde sich nur
bei den Menschen. Das Gebären kommt allen Wesen zu, und auch
das Zebra muß sich kerben.
Nimm dich recht zusammen, es handelt sich um eine Notlage
der Gesamtheit. Meine nicht, du möchtest fliehen und zu Menschen
gehen, die sie nicht haben.

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
14
Me. s.: Kjakureha tša irana ljekurehya kulja mkukuń likawaḏa
šiwungo šose.
Es kerbte dich wie die Fleckenantilope, die kerbte sich im
Mutterleibe und faßte ihre Glieder.
Mw. e.: Šešiha šose. Indi ijo ukeri mndu, otšivia mndu: ina ni
fo mwanaf̱o. Ni otšikutsia itane mī akuwaḏa amoń. Ulave tša indo
lješiha yoṟo ljetšiana. Košiha mī kumoń ni ovio sanu, oḏao sumu ni
waka vengi.
Sie suchen alle. Aber du bist ein Mensch, du wirst zu keinem
sagen: heute ist der (Tag) für ein Kind. Du wirst vielmehr ruhig
bleiben, bis der Eheherr selber dich faßt. Werde nicht wie ein
Tier, das Befruchtung sucht und schreit. Suchst du selber nach dem
Manne, so wirst du ein Schandmal genannt und von den andern
Weibern verlästert werden.
Me. singt: Kjakureha tša siń jakureha kulja mkukuń tšando ijo
okurehya kulja mkukuń ko majo kowoneka.
Es kerbte dich wie das Zwergböckchen, das sich im Mutterleibe
kerbte, so kerbtest du dich im Leibe deiner Mutter und kamst zur Welt.
Mw. e.: Ukusaṟe mnu kundu otšiwuta wowu uwone kotšiwa iṟowa.
Ukusaṟe tšando siń īntutu iḏo najo īindžikari wuka, ilakaṟe iwarowa
na wututu wojo. Hia-se ijo mndu tšando uṅań.
Denke recht darüber nach, woher du die Furcht nehmen wirst,
so daß du eine Ungebärdige werden könntest.
Bedenke wie so sehr klein die Zwergantilope ist, und auch sie
ist standhaft in ihrer Weiblichkeit und wagt nicht ungebärdig zu sein
trotz ihrer Geringfügigkeit. Dem sinne noch einmal nach, du ein
Mensch, so groß gewachsen.
Me. s.: Kjakureha tša ljandi sumbura ikureha kulja mkukuń ive-
kureha tša ljandi mai alekuwaḏa mkukuń kakurehya-f̱o.
Es kerbte dich, wie der Rotbock sich kerbt im Mutterleibe, er
kerbte sich wie die Mutter, die dich aufnahm im Leibe und dich
darin kerbte.
Mw. e.: Kulja ko sumbura kwif̱o iḏinof̱o. Hia-se ijo, umtotše
kuḏo koḏino kuvekarya! Kundu otšiwuta-f̱o wuowu ni ku?
Šindo ši šilawoḏe iḏino mo šilahambe wuka wošo. No šo šikeri
šindo ša ndža. Kundu otšiwuta ihamba wuka ni ku?
Bei den Rotböcken gibt es keine Beschneidung, bedenke es noch
einmal, du, die du so aufgestochen bist. Du wurdest doch beschnitten
und bist dabei standhaft gewesen! Woher solltest du die Furcht
nehmen?

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
15
Diese Lebewesen haben keine Beschneidung und verraten doch
ihre Weiblichkeit nicht. Und sie sind solche von draußen. Woher
könntest du es nehmen (das Recht), die Weiblichkeit zu verraten?
Bemerkung: Mit dem „Verraten“ ist hier das Schreien beim
Gebären gemeint. Die Beschneidung wird ihr hier als eine Probe
auf ihre Standhaftigkeit dargestellt. Die Dschaggafrauen lassen beim
Geburtsakte auch keinen Schmerzenston hören.
Me. s.: Kjakureha tša ljandi kimamtšarie kjakureha kulja mkukuń
ko mai kikaṟā fana tsose tšando ijo oṟē nguo.
Er kerbte dich, wie die Streifenantilope sich kerbte im Mutter-
leibe und alle Farben trägt, wie du das Gewand trägst.
Mw. e.: Mī kakuputšya seṟe, mweri fukamsia fumu otšiwa ungi,
mrima fof̱o fotšiṟahaṟa kowaḏa nojaši. Ma ulaiḏikye njaši ī, otšitewo
ni jo urume mī aṅu mamī aṅu kiḏahina kja oṟo aṅu mweri o mwana.
Koruma otšikupaja mnu aḏi na njaši jaf̱o, na if̱o mkukuń otšiṟu-
ngutsa mbeu ilatšie jetšiwaḏa fana tsose tsa wutša wō mndu tša ili ki-
mamtšarie kjewaḏa tsakjo kikawaḏo netša ni mai.
Hat dir der Eheherr das Fünklein eingespeichelt und ist ein
Monat darüber vergangen, so wirst du eine andre werden. Deine
Seele wird in Unruhe geraten, du gerätst (rasch) in Zorn.
Gib dem Zorne ja keine Folge, daß du, von ihm verleitet,
etwa dem Eheherren fluchest oder der Mannesmutter oder dem Bocke
oder der Kindsmagd.
Fluchest du, so wirst du dich heftig herumwerfen — so — und
im Leibe den Samen durcheinanderrütteln, so daß er nicht gedeihen
und alle Zeichen der Schönheit eines Menschen fassen kann, so wie
die Streifenantilope die ihrigen faßt, behutsam ausgetragen von der
Mutter.
Seṟe „Feuerfunken“, hier also Lebensfünklein.
Aus der 16. Abteilung mit 7 Streifen.
Me. s.: Kjakutšaruo tša Limo, akutšaruo kulja mkukuń ko mai.
Limo akuteṟa šiwungo šose tšando ulevio mreho fo Ljangō, kakutšaruo
tša kimasasa.
Es längte dich wie Limo, der längte sich im Mutterleibe. Limo
zeichnete alle Glieder an, wie du sie gesagt bekamst am Kerbstocke
da! Ljangō, er längte sich wie das Stachelschwein.
Mw. e.: Limo akuteṟa aḏi tša ljandi kimasasa kikutera kikalango
msasa, ma kimana kitutu kikawona msasa ni kjakivingya kikahamba:
fui mtša! Na wuḏo na ijo ulekutera šindo šose kokuvika ndžembe

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
16
ikaende lango kolango ni mī. Kowona mwana of̱o etšikuteṟya if̱o mku-
kuń kof̱o ulawone ohamba: if̱a ui, ulakuif̱iṟe. Kokuif̱iṟa omā luwa
ljaf̱o, ijo ulakisendo.
So bildet sich Limo aus, wie das Stachelschwein sich bildet und
Verlangen nach seinen Stacheln weckt, daß auch ein kleines Kind,
das eine Stachelborste sieht, gleich darnach strebt und sagt: schön
ist sie! Und so hast auch du alles ausgebildet und dir die Be-
schneidungsnarben gesetzt, die Verlangen zubringen, so daß du vom
Eheherrn begehrt wirst.
Wenn du nun wahrnimmst, wie dein Kind sich bildet in deinem
Leibe, so denke ja nicht: ich sterbe, und wirf dich nicht ungebärdig
herum. Wenn du dich so verrenkest, vernichtest du deinen Nachwuchs
und bleibst ohne Gedächtnis.
Bemerkung: Ndžembe „Beschneidungsnarben beim Mädchen“.
Sie sind die Ursache, daß die Geburt besonders des ersten Kindes
erschwert wird, weil sie die Dehnbarkeit der äußeren Geburtswege
herabsetzen. Die meisten Totgeburten gehen auf diesen Umstand
zurück.
Limo ist der Ahnherr der Häuptlingsgeschlechter von Kilema.
Me. s.: Kjakutšaruo tša ljandi Kundi akutšaruo akeri mka o Limo
katša-f̱o kawona wana wa mangi wufoi mnu kakuf̱umbukya kulja Kilema
kaf̱umbutsa wana wa waka waf̱oi wakalaho Malimo. Na Kundi avekeri
mf̱u o Makundi, ko wamangi katša ilaho Kundi.
Es längt dich, wie Kundi sich längte, die Limos Frau war. Sie
kam dahin und ersah sehr viele Häuptlingskinder und hat sich ver-
mehrt in Kilema und breitete viele Mädchen aus, die Malimo gerufen
wurden. Und Kundi war die Sippenschwester der Makundi. Bei
den Häuptlingsleuten wurde sie Kundi genannt.
Mw. e.: Otšikaṟya mnu! Kjaenenga Kundi kaendo ko mongi
katšesendo na oruka ni kif̱a avekaṟya mnu kawona luwa kaf̱umbutsa na
wukari wulja.
Ulaowuo! Kima aveowuo avewona wunene wo orukaf̱o. Na avefeo
ngoeḏa alamfē wamangi.
Beherrsche dich gut! Was der Kundi half, daß sie zum Häupt-
linge gebracht wurde und mit dem Lande ihren Namen verband, war,
daß sie sich recht beherrschte und so Nachwuchs sah und ihn ver-
mehrte mit jener Standhaftigkeit.
Fürchte dich nicht! Hätte sie sich gefürchtet, würde sie keine
Landesgröße gewonnen haben. Sie hätte nur Waisenkinder geboren
und keine Häuptlinge.

Gutmann, Bruchstücke aus den Kerbstocklehren für Mädchen
17
Me. s.: Kjakutšaruo tša ljandi Masakio akutšaruo akeri mwana
o Kundi. Kundi kambona kahamba: ni mtšuku oko awaḏa oruka.
Es längte dich, wie Masaki, der sich längte und ein Sohn der
Kundi war. Kundi gebar ihn und sagte: „das ist mein Enkel, der
wird das Land übernehmen.“
Mw. e.: Kima alakarie kulja ko mangi kundu eḏao aveï ngoeḏa
wašiḏu kulja ko Wamakundi waveṅana waḏof̱o. Kindo kilewaṅaniša
ni mf̱u owo ahenda karia ndžembe ija kalango wamangi if̱e luwa.
Kima avekuif̱iṟe kamā luwa wamangi wavemkundaf̱o, wamḏika-
se, kowo.
Wäre sie nicht standhaft geblieben beim Häuptlinge, wohin sie
als Waise gebracht worden war, so würden die Mutterbrüder, die bei
den Wamakundi, nicht zu solchem Ansehen gekommen sein. Was
jene hochbrachte, war ihre Sippenschwester, die jene Beschneidungs-
narben standhaft aushielt und von den Häuptlingsleuten begehrt wurde,
den Nachwuchs zu gebären. Würde sie sich verrenkt und den Nach-
wuchs vernichtet haben, so hätten die Häuptlingsleute keinen Gefallen
an ihr gefunden und sie den Ihrigen wieder zugeschickt.
Bemerkung: Ahenda karia ndžembe ija: Das Verhalten bei
der Beschneidung wird als Vordeutung auf das Verhalten bei der
Geburt beachtet. Ein ungebärdiges oder feiges Mädchen wird keinen
Mann bekommen, es sei denn einen alten.
Die Wamakundi sind die Mutterbrüder für den Masaki und
unter seiner Häuptlingschaft kommen sie zu Einfluß.
Aus der 17. Abteilung mit 9 Ringen.
Me. s.: Kjakureha tša Ljangō akureha kulja mkukuń ko mai katša
arie mḏo.
Es kerbte dich wie Ljangō, der sich im Mutterleibe kerbte und
kam und brachte den Kopf mit sich.
Mw. e.: Kima alakurehe kakuvika mḏo mfo fokuḏika kindo, kima
fuohye avetšiiḏima ikuḏika kinḏof̱o. Ljandi fukawunda-wunda fukatšia.
Ovingya wuka uve mka. Kindo otšikuwaḏa mnu ni mḏo. Kome-
waḏa mnu mḏo kiheri kjamšika okiṟa mbeu jaf̱o. Hando otšiwavyo
mnu ili mwana aendo ni mḏo. Ukuwaḏe mnu ulakuif̱iṟe.
Hätte er sich nicht gekerbt und den Kopf gesetzt, mit dem man
etwas trägt, wäre er zugespitzt gewesen, hätte er nichts damit tragen
können. Weil er sich nun aber rundum wölbt, ist er vollkommen.
Du strebst jetzt in die Weiblichkeit und sollst ein Weib werden.
Was du da recht in acht nehmen mußt, ist der Kopf.
Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV — 1924/25. 2

Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen, Band XV
18
Nimmst du den Kopf gut in Acht, wenn die Zeit gekommen
ist, so erhältst du deinen Samen lebendig. Die Stelle, wo du tüchtig
Schmerzen erleiden mußt bei der Geburt des Kindes, ist der Kopf.
Halte recht an dich und verrenke dich nicht.
Me. s: Kjakureha tša Ljangō akurehya kulja mkukuń katša arie
oṟoṟo.
Es kerbte dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe und
kam mit den Fontanellen.
Mw. e.: Oṟoṟo ailu! Kowona mkeku akuhaluja mwana nḏeń
kohutsa meso koambuja oṟoṟo lovika kelekele ulawuko maḏima, na ijo na
wuḏo uletša urie lukavetumuhā. Indi mweri o mwana, kundu otšimba-
wasya mnu naringe mwana ni oṟoṟo.
Die Fontanellen, da sind sie! Wenn die Alte dir das Kind in
den Schoß legt, und du senkst die Augen darauf nieder und bemerkst
das Pochen der Fontanellen, so erschrick nicht. So bist auch du
auf die Welt gekommen und brachtest sie mit dir, und darnach sind
sie verhärtet,
Jene Stelle ist es, die du vor allem der Kindsmagd zu hüten
anbefehlen mußt, nämlich die Fontanellen.
Bemerkung: Iwuko maḏima „herausgebracht werden“ in
Bezug auf die Leber „heftig erschrecken“.
Me. s.: Kjakureha tša Ljangō akurehya kulja mkukuń ewona luwa.
Du kerbtest dich wie Ljangō, der kerbte sich im Mutterleibe
und zeugte den Nachwuchs.
Mw. e.: Ili Ljangō atše na kiriterite ki katša išika kunu kakuloṟa
kawona luwa ni ewona wana. Ulja eḏo kitonjohu ewa msoṟo kawa meku,
na ulja kaḏo pitšiń kawa mka kavewa mkeku akuo kawa mkeku o wana.
Ili aiḏima aḏi itšu eḏo kitonjohu na itšu eḏo pitšiń, kikeri
wahenda isandza ni ljondo mben jefo na luwa likafo, nihondo veluwutya
na wasuṟi lukavio luwaḏemye.
Indi wufē ni wumu, na wa ngoeḏa nawo! Ulawone ohamba: wai
wa mbaṟi ingi. Mbari ni imu!
Als Ljangō mit diesem Lebensstecken kam, zog er hier ein
und zeigte sich und ersah Nachwuchs und ersah Kinder. Der eine
stieg empor, vom Hügel her, ward ein Mann und ward zum Alten,
und jene andre stieg, im Tal empor und ward Frau und ward eine
alte Frau, die alterte und zur Alten für die Kinder (zur Wehmutter)
wurde.
So geschah es, daß dieser vom Hügel her emporstieg und diese
im Tale, und zur Zeit als sie sich vereinigten, ward des Samens viel

Dempwolff, Die l-, r- und d-Laute in austronesischen Spruchen
19
und viel des Nachwuchses. Von da her hat man uns die Vornehmen
ausgesondert und uns geheißen, daß wir für sie ackern sollen.
Aber die Geburt ist einheitlich auch für die Waisenkinder!
Denke ja nicht, sie seien von einer andern Art. Die Artung ist die
gleiche!